

**BÜCHER DER ZEIT.
HYMNEN VON
FRANZ SPUNDA**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766321

Bücher der Zeit. Hymnen von Franz Spunda by Franz Spunda

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRANZ SPUNDA

**BÜCHER DER ZEIT.
HYMNEN VON
FRANZ SPUNDA**

B ü c h e r d e r B e i t

S y m n e n

von

Franz Spunda



Georg Müller Verlag München 1919

29 July 43 Harminn

Seele, die du mein Lied schluchzen liebest
 Ob der Verwandlung der Welt,
 Die du mir zürnenden Blicks
 Funkelnde Schlünde der Nacht
 Zeigtest und welche Schrecken sie trug,
 Seele, nun flamme auf in ätherischer Luft,
 Prasselnd durch alle sieben Gehäuse des Himmels!
 Nicht mehr ein klagendes Lied am Grab der Geliebten
 Töne mein Sang.

Gib meiner Stimme Musik, Wohlklang zu sein,
 Daß sie erklinge über die herrliche gütige Erde!
 Laß mich in Silberkadenzgen hinrieseln über die Gärten
 Festlicher Freude und Lust
 Wie ein Sturzbach des Lichts aus abendlichem Gewölke!
 Laß mich den Menschen singen, den herrlichen,
 Den, ach, endlich erlösten!

Kernan 3/10/42 Feldman

Aus dem Empyrium des Glücks
 Will ich die trunkenste Freude bringen
 Und sie verschenken dem Bettler am Kain.
 Singen will ich das fahle Erglügen des Tages,
 Wenn er sich bläulich dem Lichte entwirft,
 Das Erstrahlen der purpurgoldenen Sonne
 Und die unendliche Süße des frommen Abends;

-Singen will ich das Spektrum des Lichts,
Das silbrige Zittern der Mitternachtssterne
Und die grell aufblitzende Macht
Der dunklen Gewitter am Horizonte des Schweigens,
Aber vor allem das Glück,
Des Herzens unendliches Glück.

Daß meine Stimme erdröhnte wie erzene Glocken
Über der Schlafenden Städte,
Erschütternd das Mark und das Blut!
Daß ich das Grollen des Donners, die Sprache der
Blitze

Früge in meinem Mund!
Daß die Gebirge zersplitzt aufwürfen ihre Geweide!
O daß die Sprache des stürzenden Sterns ich hätte,
Um zu entflammen des Äthers unsterbliche Räume,
Oder daß nur einmal
Vom Strahle des morgendlichen Glückes getroffen,
Klinge mein Lied wie der Memmonsäule Getön!
Aber nur schwach ist mein Mund,
Von Lyrismen durchzittert der Andacht

Klingt es ruhig gedämpft,
 Con sordino, ein Liebeslied auf verschleierter Geige,
 Hingeduftet über den abendlichen Park,
 Wo am Springquell Mädchen das Wunder erwarten.
 Und ich singe von Fahrten nach Prinzessinnen,
 Deren Kronen von Tränen betaut sind;
 Von dem mystischen Land unsrer Sehnsucht,
 Wo die Woge der Zeit sanft verebbt,
 Singe das Lächeln der Sterbenden,
 Wenn der letzte Tag ertrinkt im stählernen Westen,
 Singe das flötende Lied der Amsel am Busch.
 Aber aufrauschen möcht' ich zu roten Fanfaren,
 Stoßen in weithin schallendes Erz,
 Daß Schwärme von Sternen wie Raketen zerfliegen,
 Daß die Himmel erklingen wie flirrende Bläser
 In der Hand von Zechern:
 Begründet ist der Liebe
 Ewiges Reich!

Wunder geschehen am Himmel, auf Erden
 Täglich, doch wissen wir nicht,

Ihr Geheimnis zu deuten.
 Aber der Wunder größtes,
 Das täglich aufs neu uns befällt,
 Ist die Liebe.
 In der Lilienglut des erwachenden Lichtes,
 Im Purpurgezelte der Nacht,
 Auf Morgenwegen, betaut von unendlichen Tränen,
 In magischen Spiegeln verwirrter Gefühle,
 Überall, überall sie nur allein! — —
 Ach, wir Erlösen!
 O wie süß ist es, erkoren zu sein,
 Zu begründen der Ewigkeit Reich.
 Herrlich ist es, die Herzen Verdorrter
 Zu entflammen zum zischenden Strahl . . . ,
 Sehet die bunten Wimpel der jubelnden Schiffe
 Fragend die Fracht ihrer Liebe
 In der Befeligung Port;
 Vergebung blüht die Rose des Schweigens,
 Glühend in Purpur und Gold
 Im Silbergarten magisch durchflimmerter Träume.
 Aber noch immer erschluchzen Nachtigallen,
 Singend das Lied der Sehnsucht
 Mit zuckender Kehle,
 Ein Liebeslied.

Zaubergärten entlodender Sterne,
 Mondene Nächte am phosphornen Meer
 Sah ich, die Fackeln der Lust aufzischen
 Über Frühlingsbeete von Amethyst.
 Hingelagert auf schwellendem Pfühl
 Sättigt die Liebe sich an unersättlichen Küßen.
 Goldene Becher erklimmen im Aufschrei der Zecher
 Und purpurener Wein spritzt über den Estrich dahin.
 Evoe, Glückliche ihr,
 Berauscht von Schönheit und Glück,
 Götter bei jeder Umarmung des Weibes,
 Götter des attischen Lands!
 Noch ist nicht tot der große Pan,
 Rauschet, Zymbeln, er lebt!
 Holt von den fernsten Gestirnen das Feuer
 Des verfühnenden Fests,
 Entzündet die modernde Welt,
 Daß sie uns flamme bei der Besiegung des Bunds!
 Jauchzet in allen Sprachen der Erde,
 Schlürfet den schäumenden Seim!
 Ganz uns zu eigen die Welt!
 In aufjubelnder Liebe der neugeschaffenen Herzen,
 Unendlich im seligsten Ruß,

Mehr als ein Gott —
Bruder!

Tausend Vögel schwirren mir entgegen,
Gottes Donner ist mir nah,
Ewiges umweht mein Erdenkleid.
Hörst du nicht den Klang von Festtagsglocken,
Fühlst du dich nicht auf und niederrauschen
In dem brausenden Gesang?
Warum floß die Ewigkeit in mich? —
Ach, ich brenne in kristallner Glut,
Unendliches hat mich entzündet.
Meine Liebe schwingt sich um die ganze Erde
Und ich bin doch nur ein Teil von ihr.
Ich fühle mich im Sturm dahingetragen,
Rase um den Pol der Mitternacht,
Stürze mich in farbentrunke Städte
Als aufsauchzender Föhn.
Alle, alle rufe ich zur Freude auf,
Alle flammen mir in Glut entgegen
Und die letzte Zähre